

# Lodzzer Tageblatt

### Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung  
 pr. Post:  
 Ausland Rb. 2.40, Russland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto  
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

### Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
 Dzielna (Bahns) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die ungespaltene Zeile oder deren Raum, im Inserentenheft 6 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Ohne Gebrauch  
 der Hände!

Die Cigaretten werden nur mit Hilfe der Maschinen ausgefertigt. Die Mundstücke werden gleichfalls nur mit Maschinen eingelegt. Elegante Verpackung mit Stiften ohne geklebt zu sein. Die Cigaretten werden auch mit Hilfe der Maschinen in die Schachtel eingelegt.

Cigaretten  
 „Frou-Frou“  
 10 Stück à 6 Kop.  
 5 " " 3 "

In Folge dieser Einrichtung erreichen wir eine billige und sehr elegante Verpackung und hauptsächlich die Reinlichkeit, mit welcher die Cigaretten angefertigt werden und welche seitens der Hygiene so erwünscht ist. Ueber den guten Geschmack der Cigaretten bitten sich selbst zu überzeugen.

Gesellschaft „LAFERME.“

Das Gummi- Waaren- Lager  
 der Actien-Gesellschaft

„PROWODNIK“

ist nach der Petrikauer-Str. Nr. 49,  
 aus des Herrn Dawid Prussak, verlegt worden.

Gas-, Petroleum- und electriche Lampen-Fabrik

LUDWIG HENIG,  
 Petrikauer-Strasse 13  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 Gas- und Petroleum-Kronleuchter  
 Annahme sämtlicher Reparaturen, sowie das Umarbeiten der Petroleumlampen auf Gas und Electricität.

Das Grabdenkmal- u. Steinmetz-Geschäft

L. WASOWSKI  
 von der Konstantiner- nach der Kirchhof-Strasse übertragen worden  
 empfiehlt Grabdenkmäler in Granit, Labrador, Marmor und Sandstein, künstlich ausgeführte Grabmäler u. Blumenkränze, schmelz- u. gußeiserne Grabgitter, Einfassungen, Gitter, Treppentritten aus Marmor, Sandstein, Basalt, Balkenplatten, schwarze und weiße Kalkstein, Grabplatten in neuer prächtiger Ausführung und zu soliden Preisen.

Sämtliche bewährte Kochbücher,  
 Koch-Recepte und Anleitungen

zur  
 Einmachkunst  
 von Obst, Beeren etc.

hält vorräthig und empfiehlt bestens:  
 L. ZONER'S  
 Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung,  
 Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Theater „Chateau de Fleurs.“

Heute und täglich:  
**Auftreten**  
 sämtlicher engagierten Mitglieder,  
 Geschwister Reneé,  
 Lang- und Verwandlungs-Quettisten,  
 Irma Edelweiss,  
 Bon Stufe zu Stufe.  
 Auftreten der deutsch-ungarischen Liedersängerin **Hl. Anna von Antalfy.**  
 Zum 1. Male:  
**Currierte Eifersucht!**  
 Poffe mit Gesang.  
 Hochachtungsvoll  
 Ig. Schönfeld, Director.

**Dr. med. Goldfarb**  
 Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,  
 Zavadzka-Strasse Nr. 18  
 (Ede Wulczanska Nr. 1), Haus Grobnicki.  
 Sprechstunden: 8-11 Uhr Vorm. u. 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Nachm.

**Frauenarzt**  
**Dr. C. v. Stankiewicz**  
 wohnt jetzt Petrikauer-Str. 87, Haus d. H. Balle, gegenüber der Buchhandlung des Herrn Zoner.  
 Sprechstunde von 9-10 und von 4-6 Uhr.

Inland.  
 St. Petersburg.

Das 85. Wiborgsche Infanterie-Regiment Sr. Majestät des deutschen Kaisers beging, wie bereits gemeldet, am 26. Juni (a. St.) sein Regimentsfest und den 197. Jahrestag seiner Begründung durch Peter den Großen. Anlässlich dessen schreibt die „St. Pet. Zeitung“ Folgendes: An diesem Tage hatte das Regiment das Glück, von dem Erlauchten Oberkommandierenden der Kruppen der Garde und des St. Petersburger Militärbezirks S. K. H. dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch folgendes Telegramm zu erhalten: „Ich gratulire zum Feste und bin überzeugt, daß sich das Regiment in glänzender Weise seinem Chef vorstellen wird. Wladimir.“ Als Erwiderung hierauf wurde folgendes Telegramm abgefertigt: „Tief gerührt durch die gnädige Aufmerksamkeit Ew. Kaiserlichen Hoheit, trinkt das Regiment mit Begeisterung auf das Wohl seines Erlauchten Oberkommandierenden. Oberst v. Beder.“ Am selben Tage gelangte folgende Depesche an den hohen Chef des Regiments, Seine Majestät Kaiser Wilhelm, zur Absendung: „Das Wiborgsche Regiment Ew. Majestät, welches sich zur Feier des 197. Jahrestages seiner Begründung durch Peter den Großen vor dem Bilde seines Erlauchten und Gnädigen Chefs versammelt hat, bringt ein donnerndes

Hurrah aus auf die Gesundheit Ew. Majestät und legt die Gefühle tiefer Unterthänigkeit zu Ew. Majestät kühn, von Beder, Kommandeur des Regiments.“ Kaiser Wilhelm beehrte das Regiment durch folgendes, aus Odde in Norwegen vom 28. Juni datirtes Telegramm: „Ich danke meinem glänzenden Regimente für den neuen Beweis seiner Ergebenheit, der sich in dem Telegramm anlässlich der Feier des 197. Jahrestages des Bestehens des Regiments ausgedrückt hat. Ich bin überzeugt, daß der Geist des großen Begründers des Regiments, der es im Laufe fast zweier Jahrhunderte besetzt hat, auch in Zukunft ein Leitstern zum Ruhm seines Allerhöchsten Führers sein wird. Ich bitte Sie, dem Regiment meinen herzlichsten Gruß zu übermitteln. Wilhelm I. R.“ Aus dem Auslande waren außerdem noch folgende Telegramme eingelaufen: Paderborn. Das Offizierskorps des Husaren-Regiments Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus II. sendet dem Wiborgschen Regiment in Anlaß seines Festes die herzlichsten Glückwünsche.“ Döberitz. — Berlin. Das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment nimmt lebhaften Antheil an dem heutigen Feste des ruhmreichen Wiborgschen Regiments und sendet mit dreifachem Hurrah kameradschaftlichen Gruß. Das Offizierskorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments.“ — Der Gehilfe des Ministers der Kommunikation, General-Lieutenant Petrow, befehligt gegenwärtig, wie die „Hob. Bp.“ meldet, die südrussischen metallurgischen Fabriken: Zuerst hat der General-Lieutenant die Drukslowki-Fabrik der Donez-Gesellschaft (Kreis Bachmut) in Augenschein genommen. Wie verlautet, handelt es sich darum, die Leistungsfähigkeit der Fabriken in Bezug auf die Anfertigung von Eisenbahnschienen festzustellen. Auch ist in Aussicht genommen, daß die Vertheilung der Bestellungen auf Eisenbahnschienen sowohl bei den Kron- als auch Privatfabriken in der Verwaltung der Kronsbahnen konzentriert werde. Gegenwärtig werden einige große Fabriken im Gouvernement Seltzerinofflaw errichtet, die bereits recht große Bestellungen auf Eisenbahnschienen erhalten haben sollen. — Vice-Admiral Makarow hat, wie der „Kpomat. Bkora.“ berichtet, auf Anordnung der Regierung am 28. Juni eine Reise nach dem Ostmeer angetreten. Zweck der Abkommandirung ist, sich mit dem Seewege zu den Mündungen des Ob und Jenissei und dem Karischen Meere bekannt zu machen. Der Admiral begiebt sich zuerst nach Stockholm und hierauf nach Bards,



wo zu der Zeit sich 7 Dampfer aus England mit Fracht für die am Ob und Senffel belegenden Städte Sibiriens befinden werden. Auf einem dieser Dampfer wird der Admiral die Polarfahrt durch den Ratoschlin-Schar und das Karische Meer antreten. Im Falle glücklichen Erreichens der Flußmündungen beabsichtigt der Admiral flussaufwärts zu fahren, die dort belegenden Städte zu besuchen und Ende September über Sibirien nach Kronstadt zurückzukehren. Die Reise steht in direkter Verbindung mit der vom Admiral angeregten Frage über die Erweiterung der Navigationsperiode im Karischen Meere mittels Eisbrechdampfer.

**Nikolskoje.** Nach einem Special-Telegramm der „Hoz. Bp.“ vom 26. Juni ist eine Partie Techniker unter der Leitung des Herrn Lichanow in der Wandschurt bei der Tracirung der zu erbauenden Bahn am Oberlauf des Flusses Schuisun von einer Chunchufen-Bande, die auf die Techniker Gewehrschüsse abgab, überfallen worden. Ein Arbeiter wurde verwundet und ein Pferd getödtet; die Chunchufen verloren drei Mann, darunter den Anführer der Bande. Im Thal des Schuisun hatten sich 300 Chunchufen in den Schluchten versteckt und drohen, den Tod ihrer Gefährten zu rächen und den Arbeiten der Techniker Widerstand entgegenzusetzen. Die vorübergehend eingestellten Tracirungsarbeiten werden gegenwärtig unter dem Schuß bewaffneter Kosaken wieder fortgesetzt. Die Chunchufen sind mit vorzüglichen englischen Gewehren bewaffnet und verfügen über einen großen Patronenvorrath.

**Die Dauer und Eintheilung des Arbeitstages.**

In Anbetracht der großen Bedeutung des Gesetzes vom 2. Juni über die Dauer und die Eintheilung des Arbeitstages geben wir nach dem „St. Peterb. Herald“ nachstehend den über diese Frage in der letzten Nummer des „Börsn. Couriers“ enthaltenen Artikel auszugsweise wieder.

Sinsichtlich der Dauer und Eintheilung des Arbeitstages existierte bei uns bisher nur ein Gesetz, welches die Arbeit von Kindern und Frauen regulirte. Ein Arbeitsgesetz für Männer gab es nur in Betreff der Handwerker, deren Arbeitszeit mit 10 Stunden täglich (von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends mit einer Frühstückzeit von 1/2 Stunde und einer Mittagzeit von 1 1/2 Stunden) festgesetzt war. Außerdem enthielt das Handwerksgesetz die Bestimmung, daß an Sonntagen und den hohen Festtagen des Jahres nicht gearbeitet werden dürfe. Die Arbeitszeit der Fabrikarbeiter war durch keine gesetzlichen Bestimmungen normirt. Die Beschränkung der Arbeitszeit von Fabrikarbeitern, sowie die Sonntags- und Feiertagsruhe ist im Jahre 1892 von den St. Petersburg'schen Fabrikanten angeregt worden. Diese Fragen gewannen bald allgemeines Interesse und die Industriellen der verschiedenen Rayons haben behufs Regelung derselben selbst die erforderlichen Daten gesammelt und dem Finanzministerium vorgelegt. In den letzten Jahren sind nun die von einzelnen Fabrikanten und von ganzen Gesellschaften an das Finanzministerium gerichteten Gesuche um Erlass eines Gesetzes, durch welches die Dauer des Arbeitstages normirt würde, immer häufiger geworden. Auch die Arbeiter sind ihrerseits darum vorstellig geworden, daß die Anzahl der Arbeitsstunden des Tages festgesetzt würde. Diese Frage hat nun durch das am 2. Juni 1897 Allerhöchst bestätigte Reichsrathsgutachten ihre Entscheidung gefunden, wobei jedoch die Industriellen nicht der Möglichkeit beraubt sind, den Betrieb ihrer Fabriken Tag und Nacht fortzusetzen. Das in Rede stehende Gesetz schützt den Arbeiter nur vor der Willkür des Fabrikbesizers, indem es die für die Tag- und Nachtarbeit zulässige Anzahl von Stunden genau normirt und Vorschriften für die Annahme von Arbeitern und für den Arbeitscontract gibt. Von Belang ist auch noch die im Gesetz enthaltene Bestimmung, daß die Zeit, während welcher der Arbeiter verpflichtet ist, sich in der Fabrik aufzuhalten, als Arbeitszeit betrachtet wird. Durch das Gesetz vom 2. Juni 1897 ist die Arbeitszeit für die Tagarbeit auf 11 1/2 Stunden und an Sonnabenden und an den großen Feiertagen vorhergehenden Tagen mit 10 Stunden normirt. Für Arbeiter, welche — wenn auch nur zum Theil — des Nachts beschäftigt sind, darf die Arbeitszeit 10 Stunden nicht übersteigen. Als Nachtarbeit wird laut dem neuen Gesetz, wenn nur eine Partie arbeitet, die Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, und wenn zwei Partien sich abösen, die Zeit von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens betrachtet. Bei dieser Bestimmung hat die Gesetzgebung im Auge gehabt, daß die Nachtarbeit ermüdender, für die Gesundheit schädlicher und weniger natürlich ist, als die Tagesarbeit, daß aber wiederum eine mäßige Nachtarbeit ohne schlimme Folgen für die Gesundheit und einer übermäßig lange dauernden Tagesarbeit vorzuziehen ist. Darum sind der Nachtarbeit durch das neue Gesetz gewisse Grenzen gezogen worden. Die Sonntage und eine Anzahl anderer Feiertage sind als Ruhetage zu betrachten, wobei es jedoch Nichtschiffen gestattet ist, anstatt des Sonntags, an einem anderen Tage der Woche zu feiern. Ferner ist eine Abweichung von dieser Vorschrift nur gestattet, wenn es die Bedingungen des Betriebes erfordern, daß irgend ein Industrie-Etablissement unausgesetzt in Thätigkeit bleibt. Die Sonntagsarbeit ist also unter gewissen Bedingungen gestattet, aber auch

nur, wenn der Fabrikbesitzer sich in dieser Beziehung mit den Arbeitern einigt, was sofort den betreffenden Amtspersonen anzugehen ist, denen die Aufsicht über pünktliche Erfüllung des neuen Gesetzes zusteht. Außerdem gestattet das neue Gesetz auch noch, daß in der Zeit, wo die Arbeit nach dem Reglement zu ruhen hat, gearbeitet wird, was jedoch nur statthaft ist, wo solches durch technische Bedingungen notwendig ist; doch muß auch in dieser Beziehung eine Einigung zwischen dem Fabrikbesitzer und den Arbeitern zu Stande kommen und im Arbeitscontract vermerkt sein. Durch das Gesetz vom 2. Juni ist es den einzelnen Ministerien gestattet, im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern besondere, die gegenwärtigen Vorschriften ergänzende Instructionen über die Vertheilung der Arbeitszeit im Allgemeinen und für die einzelnen Industriezweige im Besonderen zu ertheilen und — je nach der Art der Production — die Arbeitszeit zu verlängern oder zu verkürzen; Letzteres besonders bei Industriezweigen, wo eine längere Arbeitszeit der Gesundheit schädlich ist. Das Gesetz vom 2. Juni 1897 betrifft Fabriketablissemments, für welche die §§ 128—57 des Industrieustaws Giltigkeit haben, Bergwerke, montanindustrielle Unternehmungen, Gold- und Platina-Berle, Eisenbahnwerkstätten, sowie Fabriketablissemments, die dem Cabinet Sr. Majestät des Kaisers, der Hauptapanagenverwaltung, der Krone oder Regierungsinstitutionen gehören. Die technischen Etablissemments, welche dem Kriegs- und dem Marineministerium unterstellt sind, sind insbesondere für diese Refor'st giltigen Vorschriften unterworfen. Das neue Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1898 in Kraft, wobei es jedoch den einzelnen Ministerien anheimgegeben bleibt, dasselbe im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern auch schon vor diesem Termin auf einzelne Rayons, Industriezweige und Etablissemments anzuwenden. Wenn das neue Gesetz nicht von allen Fabriken eingehalten werden sollte, so würden dadurch andere, die sich die genaue Befolgung der Vorschriften angelegen sein lassen, im Concurrenzampfe geschädigt werden, weshalb die Aufsicht über Erfüllung dieser Vorschriften durch die Fabrikinspectoren eine sehr strenge sein wird.

**Die Telegraphie ohne Draht.**

Mit den vielbesprochenen bedeutsamen Experimenten in Betreff der Telegraphie ohne Draht befaßt man sich nun auch in Berlin. Die deutsche Wissenschaft hat es in erster Linie Herrn Geh. Regierungsrath Slaby zu verdanken, wenn ihre Vertreter heute im Stande sind, den hochwichtigen Marconi'schen Versuchen des Telegraphirens mit Benutzung natürlicher Leitung zu folgen und selbstständige Experimente anzustellen. Wie bekannt, hatte Herr Prof. Slaby durch persönliche Einladung Gelegenheit erhalten, den in England angefertigten Versuchen des Signor Marconi und des Prof. Pearce im Mai dieses Jahres persönlich beizuwohnen. Die Lebenswürdigkeit dieser beiden Herren ging soweit, daß der deutsche Gelehrte auf alle seine Fragen die bereitwilligste Auskunft erhielt und sich mit allen Einzelheiten des Apparates vertraut zu machen vermochte. Dennoch ist es bewundernswürdig, daß Herr Professor Slaby nach seinen zeitlich immerhin mehr oder weniger beschränkten Besichtigungen des Marconi'schen Modells und ohne das Vorliegen einer Zeichnung im Stande gewesen ist, einen Apparat von genau der gleichen Empfindlichkeit zu construiren. Die ersten öffentlichen Versuche mit diesem Apparat haben nunmehr am Montag, den 12. d. Mts. von 7—9 Uhr Morgens in einem der Hörsäle der technischen Hochschule in Charlottenburg stattgefunden. Der B. B. C. ist in der Lage, über die interessanten Experimente zu berichten. Schon die große Zahl der Besucher des Hörsaales, unter denen sich auch einzelne Officiere befanden, ließ das Interesse, welches man allgemein der Vorlesung entgegenbrachte, deutlich erkennen.

Das Prinzip des Telegraphirens ohne Draht beruht nach den Ausführungen des Herrn Professors auf der Fortpflanzung elektrischer Stromwellen, die in einem besonders construirten Raum entwickelt werden. Sie verbreiten sich über eine bestimmte Fläche und erzeugen in einem zweiten, in gewisser Entfernung aufgestellten Empfangsapparat elektrische Funken. Diese letzteren werden durch das Morse-Instrument gewissermaßen übersetzt und es entsteht, je nachdem man die Wirkung des Funkens durch längeren oder kürzeren Druck regulirt, ein Strich oder ein Punkt. Man hat sich bisher bei den Versuchen ausschließlich des englischen (Standard) Relais mit 12 Trockenelementen bedient; doch besitzt dasselbe lange nicht die Empfindlichkeit des Relais der deutschen Reichspost. Es erscheint allerdings wahrscheinlich, daß gerade diese übergroße Empfindlichkeit des letzteren seine Verwendung in diesem Falle ausschließt.

Die bisher praktisch erreichte Fernwirkung der elektrodynamischen und Inductionsvorgänge beträgt über zwei deutsche Meilen, und zwar werden diese „elektrischen Wellen“ weder durch Bäume, Mauerwerk oder sonstige Objecte aufgehalten. Marconi beschränkte Anfangs eine erhebliche Ablenkung durch elektrische Leiter, hauptsächlich also Metallkörper; er glaubte namentlich, daß die Stromwellen allerhand Störungen durch im Wege liegende Telephon- und Telegraphendrähte ausgeföhrt sein würden. Im Gegentheil hierzu hat Herr Professor Slaby jedoch in seinen

bisherigen Experimenten die Grundlosigkeit der Befürchtungen mit Sicherheit constatiren können. Nachdem der Vortragende in einem kleineren wohlgeleitungen Versuch, bei dem sich der Apparat des Operators bezw. der Empfangsapparat an den entgegengesetzten Enden des Horsaales befanden, mit Zuhilfenahme des Morse'schen Instruments den Namen „Marconi“ telegraphirt hatte, ging er zu einem anderen mit Spannung erwarteten Experiment über. Ein Assistent des Herrn Professors hatte sich schon früher nach einem Laufe der über 100 Meter entfernten Sophienstraße begeben, um von dort aus zu einer vorher bestimmten Zeit dem im Hörsaal aufgestellten Apparat ein Telegramm auf dem Luftwege zu übermitteln.

„Der Morse ist aufgezoogen“, kündigte Herr Prof. Slaby, die Uhr in der Hand, dem Auditorium an, das mit größter Spannung der Dinge harpte, die da kommen sollten. Lange wurde die Geduld nicht auf die Probe gestellt; pünktlich zur festgesetzten Minute, um ein Viertel vor 9 Uhr ertönte die Alarmsglocke. Das Zeichen „Achtung“ folgte, und dann klickte es Punkt, Punkt, Punkt. . . .

„Es lebe der Kaiser“, so buchstabirte man nach geraumer Weile heraus, und beifälliges Häufigen, ein Ausdruck studentischer Zustimmung, ertönte durch den Saal. Hatte doch so manch einer unter den Zuhörern schon am frühen Morgen mit Bedauern von dem Unfall Kaiser Wilhelms am norwegischen Felsgefäde gehört. Herr Professor Slaby wurde die gleiche Ehre zu Theil, als er sich mit einigen Worten von seinem Auditorium verabschiedete. Es war die letzte Vorlesung vor den Ferien gewesen — aber auch nach dem Urtheil aller die interessanteste.

**Tageschronik.**

— **Erhöhung der Zahl der Friedensrichter.** Seit dem 1. Juli sind, wie bereits mitgetheilt, in unserer Stadt drei neue Friedensrichterposten creirt worden. Da aber diese Zahl den hiesigen Verhältnissen noch nicht genügt, hat das Friedensrichter-Plenum darum nachgesucht, daß noch weitere drei Richter für die Stadt Lody ange stellt werden. Außerdem hat das Plenum zur Erledigung der 20,000 Prozesse, die sich zum 1. Juli angehäuft haben, um Zukommandirung mehrerer älterer Gerichtsamtscandidaten an zuständige Stelle nachgesucht.

Angesichts der Beschleunigung, die diese Maßregel in der Erledigung des vorhandenen Materials mit sich bringen wird, hat das Friedensrichterplenum, wie wir hören, eine Remington-Schreibmaschine mit Bevielfältigungs-Apparat für 308 Rubel angeschafft.

— Die bei der hiesigen Abtheilung des Vereins zur Förderung des russischen Handels und der Industrie bestehende **technische Section**, welche 78 Mitglieder zählt, hielt im Laufe der ersten sechs Monate des laufenden Jahres insgesamt sechs Sitzungen ab.

— **Glücklicher Sturz.** Der Reservist Wojciech Krawczyk, wohnhaft in der Nowo-Sarzewsko-Straße im Hause Nr. 38, erwachte in der Nacht auf den 12. dieses Monats und wollte sich aus seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung auf den Hof begeben. Offenbar hatte er sich den Schlaf noch nicht ganz aus den Augen gerieben, denn er verfehlte die Thür, stieg zum Fenster hinaus und stürzte auf den Hof hinab. Glücklicherweise fiel er auf weiche Erde und kam mit einer leichten Verletzung des rechten Armes davon.

— **Pföhllicher Tod.** Im Hause Nr. 49 in der Pzlerer Straße starb plötzlich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch die Bedienstete Helene Baumann im Alter von einundvierzig Jahren. Ein ärztliches Gutachten über die Todesursache steht noch aus.

— Die **Circusvorstellung zum Besten der Kasse der Freiwilligen Feuerwehr**, welche am Mittwoch Abend im Circus Herzog stattfand, war recht gut besucht und wird sicher eine nennenswerthe Reinerneinnahme erzielt worden sein. Die Leistungen des Herrn Director Herzog und seiner tüchtigen Künstler wurden lebhaft applaudirt.

— **Dauprojekt.** Der Pächter des Hotel Manntestfel, Herr J. Petrylowski, beabsichtigt im Hofe des zweiten Grundstücks, anschließend an die Parterre-Räume, und zwar speziell für den Lodyer Männer-Gesang-Verein einen größeren Saal zu erbauen, da die jetzigen Lokalitäten des Vereins zur Abhaltung von Herren-Abenden, General-Versammlungen etc. sich räumlich als ungenügend erwiesen haben.

— Es sind **beurlaubt:** die Friedensrichter des zweiten und dritten Bezirks der Stadt Lody W edenski und Snielci auf einen resp. zwei Monate, der Gerichtsamtscichter beim Petrikauer Bezirksgericht Kobakowski auf sechs Wochen und der Notar Orsachowski auf zwei Monate.

— Die **Einwohner von Wakuty** haben bei dem Lodyer Kreiseshof um Aufhebung des Standgeldes nachgesucht, das die Arrendatoren der Marktplätze von den Bauern und Händlern erheben. Sie motiviren ihre Bitte damit, daß dieses Standgeld den Preis der feilgebotenen Waaren bedeutend erhöhe. Die Angelegenheit ist bis zum Herrn Gouverneur gegangen, und dieser hat erklärt, auf administrativem Wege könne keine Aenderung geschaffen werden, es müsse der legislativ Weg beschritten werden.

— Unter den hiesigen Industriellen ist neuerdings das Projekt aufgetaucht, in Lody **Jahresmärkte** zu organisiren. Die Herren, denen die Initiative in dieser Angelegenheit zugeht, beabsichtigen, sich an die hiesige Sektion Gesellschaft zur Förderung russischen Handels und Gewerbes mit der Bitte um Unterstützung ihrem Unternehmen zu wenden.

— **Personalnachrichten.** Der bisherige Sekretär des hiesigen Friedensrichter-Plenums **Siu dzinski** ist zum Friedensrichter in Minsk, Gouvernement Senissei, ernannt. An seine Stelle tritt der bisherige Sekretär-Gehülfe **Linski**. Ferner ist der Translator des Plenums **Pawlowski** zum Sekretär-Gehülfe ernannt und sein Nachfolger wird der Beamte der Kanzlei desselben Gerichtshofs **Dzenkowski**.

— Die Sammlungen für die Errichtung eines **Wickiewicz-Denkmal's** sind, nachdem eingegangenen Beträge die Summe von 200 Rubel erreicht haben, seitens des Bau-Komitees am 14. ds. Mts. geschlossen worden.

— Die Collekture der sogenannten jüdischen **heimlichen Klassenlotterie** haben, da die Barschau selbst streng verfolgt werden, das ihrer Thätigkeit in die benachbarten kleinen Ansiedlungen verlegt und machen dort gute Geschäfte, weil das Volk nichts davon weiß, daß die Lotterie eine heimliche und verbotene ist. Inzwischen an einigen Orten das Vertrauen schon fast schwinden begonnen, seit die Gewinner keine Groschen ausgezahlt bekommen haben.

— **Von der israelitischen Colonie.** Das hiesige israelitische Damencomite unter dem Vorsitz der Frau Silberstein sendet alljährlich eine große Zahl armer Mädchen in die Sommercolonie nach Wis-towa Góra, unweit Station Andzjewo. Jeden Sommer finden gegen 200 Kinder Aufnahme, die in drei Partien auf je fünf Wochen hinausgeschickt werden.

Das Sommercafé ist ein großes, aus Querschiffen bestehendes Gebäude; letztere dienen als Schlafäle und sind in der Mitte durch ein geräumiges Saal, in dem die gemeinsamen Mahlzeiten gehalten werden, verbunden. Zu Hause, das sich in allen seinen Räumen die musterhafte Sauberkeit auszeichnet, gebietet ein umfangreicher Platz, auf dem sich die Kinder unter Leitung zweier Gouvernanten im Spiel vergnügen können. Um acht Uhr Morgens stehe sie auf und erhalten zum Frühstück Milch Semmeln. Bis 1/2 11 Uhr dürfen sie sich drauß auf dem Spielplatz aufhalten, dann erhalten das zweite Frühstück, und um 1/2 2 ruht die Colonie zum Mittagessen, das aus Suppe, Fisch, Braten und Dessert besteht. Um 4 Uhr wird den Kindern Milch und Brot gereicht und um 8 Uhr das Abendessen, das gewöhnlich aus einer Wsuppe besteht.

Mehrere Mal in der Woche besucht ein die Anstalt und untersucht jedes Kind gründlich auch werden die kleinen Pflinglinge in regelmäßigen Zwischenräumen gewogen, worüber sorgfältig Buch geführt wird. Mit der freundlichen Laubniz des Herrn Obersten Fleischer kommen jeden Sonnabend aus dem nahen Lager des Regiments eine Anzahl Musikanten und verteilen den Kindern einige Stunden mit Musik. Die frische, gesunde Aussehen der Kinder ist der Beweis für den Segen, den die Anstalt bringt.

Außer dieser Colonie besteht ferner eine ähnliche für Knaben in Lutomirsk, und Kranke Mädchen sind zur Kur nach Ciechocin geschickt.

— **Zur Bekämpfung des Vogelmassenmordes in den südlichen Ländern.** Wie allgemein bekannt, werden von unruhigen Sing- und Kupfvögeln alljährlich im Herbst Frühjahre in den südlichen Ländern und besonders in Italien an den Orten, wo sie auf ihren Wanderzügen kurze Rast halten, Millionen hingemordet. So ist unter Anderem erwiesen, daß Spätherbst des vergangenen Jahres drei Bosteller in Montegrado bei Mailand allein in einem einzigen Tage 300 Kilogramm Schwalben in Netzen gefangen, erbarmungslos todtgeschlagen und nach Genua verkauft haben. Um die frevelhaftesten Treiben, das ein langames Aussterben der nützlichen und lieblichen Vögel bedeutet, ein Ende zu machen, hat der Neue Leipziger Thierhund-Verein eine Petition an die Königin Margarethe von Italien verfaßt, in welcher es unter Anderem heißt:

„Eurer Majestät haben sich die ehrsüchtigen Unterzeichneten mit der unterthänigsten Bitte, die durch Ihren Einfluß gegen den in den südlichen Ländern und ganz besonders in Italien von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmenden Vogelfang gnädigst geltend machen zu wollen und dafür zu wirken zu geruchen, daß dieser Massenvergiftung der auf ihren Wanderzügen sich erndet zu kurzer Rast niederlassenden lieblichen Vögel der Waldes ein baldiges Ziel gesetzt werde.“ In allen Kreisen edel denkender, gefühlvoller Menschen herrscht über dieses frevelhafte Treiben dem alljährlich Millionen der genannten Vögel zum Opfer fallen, welche nicht nur wegen ihrer das Ohr erfreuenden Gesanges und fröhlichen Geswitschers, sondern auch um des Nutzens, den dieselben durch die Vertilgung unzähliger Ungeziefer der Landwirtschaft bringen, des Menschenschutzes und weitgehendste Schonung verdienen, nur eine Stimme der Empörung, und man laßt das massenhafte Hinmorden dieser unschuldigen harmlosen Geschöpfe nicht anders als eine Barbarei ohne Gleichen bezeichnen, für welche nur diejenigen, die sich mit dem Fange, der Hinschlachten und dem Feilbieten beschäftigen, eine schwere Verantwortung auf sich laden, sondern



die, welche Abnehmer und Käufer der ar-

Wenn die Massenvertilgung der Vögel in

Dieser rücksichtslosen Vernichtung der so

Die Überzeugung, daß Cuere Majestät von

Des innigsten Dankes und Segens aller

Diese Weisheit mit tausenden von Untere

Während des Aufenthalts des Königs

Die Statuten der Aktiengesellschaft

Röntgen-Strahlen. In ungeahntem

Der Verwaltungsrath des Bödzer

Christlichen Wohltätigkeits-Vereins

Im Ganzen Rs. 246.63

Allen obengenannten Personen und Instituti-

Präsident: S. Kuniger.

Mitglied-Secretär: R. Ziegler.

Das verheerende Erdbeben im

haben, wird aus Kalkutta folgendenmaßen ge-

Es war gerade fünf Uhr Nachmittags, und

Fast kein Haus der Millionenstadt ist un-

Ueber einen der merkwürdigsten Schiff-

Telegraphie ohne Draht im

Eine Episode, die sich während des Nord-

Im Ganzen Rs. 246.63

Allen obengenannten Personen und Instituti-

schem Wege weiter zu befördern, bis der Kaiser-

Auf Grund dieser Auskunft konnte er seine

Literarisches.

Die große Kunst der Wandmalerei hat

Der verunglückte Offizier ist ein Sohn des

Neuere Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Das Ober-Commando

Der verunglückte Offizier ist ein Sohn des

Wie n, 13. Juli. Gestern Nachmittag fand

Das Resümé wendet sich gegen die Sprachen-

nachdrücklich werden gefördert werden. Der

Auf Grund dieser Auskunft konnte er seine

Wie n, 13. Juli. Das Fremdenblatt be-

Wie n, 13. Juli. Es wird jetzt von Kairo

Wie n, 13. Juli. Das Ober-Commando

Der verunglückte Offizier ist ein Sohn des

Wie n, 13. Juli. Gestern Nachmittag fand

Das Resümé wendet sich gegen die Sprachen-

Wie n, 13. Juli. Die direkte



Der Schaden, den die Eisenbahnen erlitten haben, wird auf circa 2 Mill. Frs. geschätzt; in einigen Distrikten ist die Hälfte der Ernte durch die Ueberschwemmungen vernichtet worden.

Konstantinopel, 13. Juli. Die diesjährige Pestepidemie scheint einen günstigen Verlauf nehmen zu wollen, denn weder am Rothen Meere, noch sonst im türkischen Reiche sind seit einer Woche neue Fälle zu verzeichnen; nichtsdessenungeachtet werden die strengsten Maßregeln auch weiterhin aufrecht erhalten.

Philippopol, 13. Juli. Der Gesandte des Schahs von Persien zu Konstantinopel Ala-ud-Daul Mirza Mahmoud Khan wurde in letzter Zeit mehrmals vom Sultan in Privataudienz empfangen und hatte auch lange Unterhandlungen mit dem Großvezir. Er hat sodann dieser Tage Konstantinopel verlassen, und es heißt, daß er sich nach Teheran begeben, um seinem Herrscher Bericht über weitgehende Pläne zu halten, welche in jenen Verhandlungen zur Sprache kamen.

Telegramme.

Wien, 14. Juli. Kaiser Franz Josef sandte ein Telegramm an Kaiser Wilhelm, um seine Theilnahme an dessen Unfall auszudrücken. Gleichzeitig erkundigte er sich, ob das Unglück Folgen nach sich gezogen habe.

Wien, 14. Juli. Wie das Neue Wiener Tageblatt erfährt, ist die Stellung Baden's infolge der letzten Vorgänge erschüttert. Der Zeitpunkt des Ausbruchs der Krise ist noch nicht zu bestimmen, doch wird schon jetzt in unterrichteten Kreisen der Name des Tiroler Statthalters Merwoldt als des Nachfolgers in der Ministerpräsidentschaft genannt.

Paris, 14. Juli. Paris rükt sich zum heutigen Nationalfest. Die Staatsgebäude, die Boulevards, die Hauptplätze und besonders die Bollwerkviertel haben reichen Fahnen Schmuck angelegt, vereinzelt sind auch russische Fahnen sichtbar. Die öffentlichen Fuhrwerke, sowie die Omnibusse und Tramwaywagen tragen gleichfalls Tricolor-Fähnlein.

London, 14. Juli. Die Times erfahren aus Athen, offiziellen Meldungen zufolge sei es bei Kandia zu einem ernsthaften Kampfe zwischen englischen Truppen und Paschibozuks gekommen. Dabei seien auf englischer Seite 16 Mann gefallen, während die Paschibozuks eine große Anzahl Tode hatten.

Kopenhagen, 14. Juli. Die Beerdigung der bei der Eisenbahnkatastrophe zu Ojens-toste Verunglückten erfolgt auf Staatskosten. Die ursprünglich geplante Leichenfeier ist wegen der ungenügenden Räumlichkeit der Kirchen aufgegeben. Sämtliche Leichen sind jetzt recognoscirt.

Kopenhagen, 14. Juli. Der Ort der Eisenbahn-Katastrophe ist jetzt vollständig geräumt. Man hat noch mehrere Tode unter den Trümmerhaufen gefunden, deren Identität aber nicht mehr festzustellen ist.

Hammerfest, 14. Juli. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli herrschte auf der Däneninsel heftiger Südweststurm. André war die ganze Nacht in fieberhafter Thätigkeit, da die Südseite der Ballonhalle gefährdet war.

Stürme gut und ohne erheblichen Gasverlust bestanden. Am 23. Juni war, wie gemeldet, die Füllung des Ballons abgeschlossen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Kraft aus Breslau. — Litterer aus Warschau. — Karnowski, Sang, Alschwang und Pozwinski aus Moskau. — Hellriegel aus Dresden. — Guterkonts aus Warschau. — Bröcking aus Frankfurt a. M. — Schowosik aus Litz. — Wilcke aus Charlottenburg.

Hotel Victoria. Herren: Böhne aus Zgierz. — Silewicz und Goldberg aus Warschau. — Stango aus Wiesbaden. — Podolski aus Elisawetgrad. — Heymann aus Lodz. — Bieretynski aus Jekaterinoslaw.

Hotel Manneufel. Herren: Reissacher aus Berlin. — Witkowski aus Warschau. — Chomski aus Grodno. — Schumacher aus Berlin. — Kosakowski aus Lomza. — Bielenki aus Jekaterinoslaw. — Togatowski aus Alexandrow. — von Gonius aus Petersburg. — Pisterman aus Podolsk.

Hotel de Pologne. Herren: Lipko aus Leczyca. — Graslowski aus Warschau. — M-me Lasinska aus Pehden. — Chmieleska aus Schiroslaw. — Sikorska aus Petrikau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Rozinski, Widzemska 29, aus Koppo, Silberberg, Widzemska 5, aus Gognoschau, Markowicz, Petrikauerstr., aus Gorodej, Bozwianski, Grand Hotel, aus Moskau.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Olomit-Preise.

Warschau, 14. Juli 1897.

Table with columns: Brutto, Netto, accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%, Engros 100°, 72°, Im Ausschank 100°, 72°.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 93,95 für 10 £ Hl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,90 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 37,32 1/2 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,40 für 100 Ghefls.

nimmt an auf alle der Bank in Creditrubeln zu leistenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:

Table listing prices for Imperiale neuer, 1885 erfolgter Prägung, Halbimperiale neuer Prägung, Imperiale früherer Prägung, Halbimperiale, and Dukat.

Imperial und Halbimperial neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Coursbericht.

Table with columns: Ort, Wechselkurs, Datum (15. Juli 1897).

Getreidepreise.

Warschau, den 13. Juli 1897.

Table showing grain prices for various types of wheat and rye in different quantities.

Fahr-Plan

Der Wodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 6. (18.) Mai 1897.

Table showing train schedules with columns for arrival and departure times for various stations.

Table showing train schedules for departures from various stations to different destinations.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Insertion

Concert-Garten Hotel d'Angleterre. Täglich Ziebarth-Concert. Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 20 Kop. Jerzykowski.

HANDELS-AUSKUNFTE. erteilt prompt das concessionirte Bureau 1. Classe S. Klaczkin. Ziegel-Str. Nr. 36, Haus Sperling, 1. Etage. Incaaso zweifelhafter Forderungen ohne Kosten-Vorschuss.

Die Annoncen-Annahme für das Wodzer Tageblatt und für den 'Лодзинский Инсторъ' findet nicht nur in der Expedition der beiden Blätter, Dzielna-Strasse Nr. 13, sondern auch in unserer Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90 statt.

Dr. Herm. Littwin, Petrikauer-Strasse Nr. 59, Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Leiden Veralteten von 8-11 und 3-6 Uhr. System: Naturheilverfahren.

Musverkauf des reichhaltigen Lagers von Tapeten in geschmackvollsten Dessins zu enorm billigen Preisen, in der Papierniederlage von L. Sachs, Petrikauer-Strasse Nr. 9.

Hotel 'Continental', Moskau, Theaterplatz. Frühstück von 11 bis 2 Uhr. Mittagessen von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl. Abendbrod à la carte. Bier vom Fass. Separate Cabinets. Besitzer Pintscher.





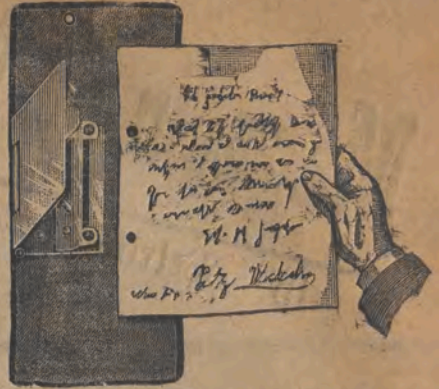
# Leitz-Registrator

Das beste, billigste und praktischste System zum alphabetischen Ordnen aller Geschäftspapiere. Die Handhabung der Mechanik ist sehr einfach und bequem. — Die Construction des Apparates ist sicherer und fester wie bei allen anderen Systemen.

## Reserve-Mappen, Briefsammler

zum vorübergehenden Aufbewahren unerledigter Geschäftspapiere, empfiehlt zu billigen Preisen

**L. ZONER**, Buch- und Papierhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.



### Garten und Restaurant „Hotel Mannenffel“.

Sonnabend, den 17. Juli:

## Das erste Concert

der berühmten Bauern-Capelle

### Dir. **KARL NAMYSŁOWSKI**

Entree 25 Kop. Kinder: bis 10 Jahren frei.

12 Abonnements-Billets No. 2.  
Anfang 8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Anfang 7 Uhr  
**J. Petrykowski.**

## Leichte Wände

aus **paten. Korksteinplatten** mit beiderseitigem Gyps. Märtel-Verputz nur 6, 7 oder 8 cm. stark. Die frei aufgestellten Korksteinwände vereinigen alle Vortheile der Mauer-, Gyps- und Holzwände, ohne jedoch deren Nachteile zu besitzen.

Die Korksteinwände sind außerordentlich leicht, vorzügliche Isolatoren gegen Hitze und Schall, wegen Eheergehalt beugen sie der Ennissung von Angestrichen vor, wegen maximaler Stärke von nur 8 cm. nehmen sie sehr wenig Raum ein, sind eben so fest und dauerhaft wie die Mauerwände, von welchen sie sich durch ihr äußeres Aussehen gar nicht unterscheiden.

Beste Referenzen aus Łódz und Warschau über ca. 20000 □ Ellen aufgestellte Korksteinwände stehen zu Diensten.

Bestellungen unter mehrjähriger Garantie nimmt entgegen  
**MICHAŁ ROSICKI**,  
Promenade 27,  
Telephon 428.

Meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht, daß sich mein Geschäft auch fernerhin Petrikauerstr. 89 befinden wird und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtung  
**H. WAHNELT.**

## ROBERT KESSLER'S Weingrosshandlung,

Ecke Benedicte- u. Promenaden-Strasse, Hans Carl Kretschmer  
Reichhaltiges Lager von:  
**sämmtlichen ausländischen Weinen,**  
echter **Champagner, Original-Cognac's** und echte **Liqueure.**

Verkauf nur zu en-gros Preisen. Prompte Bedienung.  
**Preislisten auf Wunsch zu Diensten.**  
Bestellungen auf Rundreisebillets für das internationale Reisebureau Otto Mann jr., Breslau, werden im Comptoir entgegengenommen.  
Telephon-Anschluss.

## Geschäftsbücher aller Art

und  
**Musterkarten**

Liefern prompt und billigst die  
**Graphischen Etablissements**

von  
**L. ZONER.**

Dzielnastrasse Nr. 13. Petrik.-Strasse Nr. 108.

Mittwoch, den 15. Juli Nachmittags 5 Uhr wurden in meinem Comptoir von einem unbekanntem jungen Manne

**Rs. 32 Kop. 50,**

(ein 25 Rubelschein und ein Halbimperial) gewechselt und ist meinerseits durch Versehen anstatt einer 10 Rubel-Rolle Silbermünze eine Rolle enthaltend:

**Rs. 300**

in Gold ausgefolgt worden.

Ich ersuche deshalb den betreffenden Herrn **Chef oder Kassirer**, welcher einen seiner Angestellten mit dem Wechseln der Rs. 32 K. 50, beauftragt hat, diese Angelegenheit freundlichst zu untersuchen und mir davon Mittheilung zu machen.

**T. Adamek**,  
Bulcynska-Strasse Nr. 77.

## Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen

als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet  
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch  
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn  
Fuhrbach & Striehoff, Salzbrunn i. Schlesiens.  
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

## Wien.—Hotel Metropole

Großes Hotel 1. Ranges

in bester Lage am Franz-Josephs-Quai (Tramway-Halt stelle). Zimmerpreise inclusive Licht und Bedienung von fl. 1.50 aufwärts. Hydraulischer Personen-Aufzug. Electricisches Licht. Wäber in jeder Etage. Conversations-Salon mit in- und ausländischen Zeitungen. Preisstarif in jedem Zimmer.  
**L. Speiser, Director.**

## Brennholz.

Abgemessene, sehr trocken, sind billig zu verkaufen. Preis-Verzeichnisse gratis.  
Kraja-Strasse Nr. 11.

Lieferungsgeschäft für aller Art Maschinen und  
sämmliche technischen Bedarfsartikel,

**LEDERRIEMEN-FABRIK \* TECHNISCHES BUREAU**

— von —

**WARSCHAU, H. SOMYA ŁÓDZ,**  
Bracka 25 Królewska 16. Petrikauer-Strasse 177

**Kauf und Verkauf von gebrauchten  
Dampfmaschinen.**

N. B. Man beliebe bei Anpreisung von gebrauchten Dampfmaschinen stets Cylinder-Durchmesser, Hub, Tourenzahl, Bauart und Preis gefl. anzugeben.

Meiner hochverehrten Kundschaft theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mein

## Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft,

von der Zawadzkastr. 4 nach der Petrikauerstr. 85, Haus des Herrn Eduard Kindermann, übertragen habe.  
Hochachtungsvoll  
**Rosalie Zielke.**  
Inhaber: **Albert Böhme.**

## Restaurant J. Ryszak.

### TÄGLICH CONCERT

des neu engagierten Damen-Quintetts Direction Fel. Miszezyk.

## Eine erfahrene Cassirerin

mit guten Kenntnissen der deutschen, polnischen und russischen Sprache und correcter Handschrift, wird für ein hiesiges feines Geschäft per sofort zu engagiren gesucht.  
Eigenhändige Offerten sub „Cassirerin“ erbeten.

## Die Kanzlei

des Advocaten **S. Szydlowski** befindet sich auf der Wschodnia-Strasse Nr. 50 im Hause des Herrn Dawid Morgenstern.

## Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Deuten übernimmt

**Michael Lentz**,  
Wschodnia-Str. 71.

## Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für Comptoir gesucht. Offerten erb. unter X. an die Exped. d. Blattes.

## PAUL HILDEBRANDT

(Privatlokal)  
wohnt jetzt Weiden-Strasse Nr. 31  
2. Etage, Breslau.

## Unser Comptoir

befindet sich Ecke Segeliana- und Wschodnia-Str. Nr. 15, Haus M. Rosengard.

**Mantiband & Górski.**

## Dr. sofort zu vermietthen,

7 Zimmer u. Küche mit allen Bequemlichkeiten an der Promenaden-Strasse, ferner 7 Zimmer u. Küche an der Petrikauer-Str., wie auch 3 Zimmer u. Küche und ein Geschäftlocal im Hause, Ch. W. Lehmann, Petrikauer-Str. Nr. 79.

## Warnung.

Hiermit ersuche meine geehrten Kunden, an meinen früheren Inhabenten **Salomon Kaufmann** mir zukommende Beträge nicht auszugeben und demselben etwaige Aufträge für mich nicht anzuvertrauen, da er aus meiner Anstalt entlassen wurde.

**L. Krukowski.**



Freitag, den 16. Juli

Magasin de Moscou.  
15. Petrikauer-Straße 15.

# Verkauf von RESTEN

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Das Auskunfts- u. Incasso-Bureau von S. Klaczkin

befindet sich seit 1. (13) Juli a. cr. Ziegel-Straße Nr. 36,  
Haus Sperling, 1. Etage.

Wichtig für Bauunternehmer, Tischler u. Zimmermeister!

Die mechanische Holzdreherei und Spulensabrik

## Theodor Meyer

vormals

Mischtr. 819h **Heinr. Wyss & Co.** Mischtr. 819h

übernimmt das Hobeln, Nuten und Spunten von Fußbodenbrettern, sowie das Schneiden, Hobeln und Kleben von Brettern und Leisten. — Coullante Bedienung bei billigen Preisen.

## W. BECKER & SÖHNE, Breslau,

Oblauer-Straße 1, 1. Etage, Kordecke.

### Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft, gegründet 1852.

Großes Lager sehr englischer Stoffe. Bei der Durchreise durch Breslau halten wir uns zur Anfertigung eleganter Herrengarderoben bestens empfohlen.

Anträge werden innerhalb 24 Stunden ausgeführt.

## Preisgekrönte Capweine,

Medizinalweine allerersten Ranges,

Analysen hervorragender Autoritäten.

## Marke E. PLAUT, Capstadt.

Solide Firmen zur Uebernahme des Alleinvertriebs gesucht. Offerten **E. Plaut,** Hamburg, Doberhof-Straße Nr. 14.

## KÖNIGLICHE WEBESCHULE FALKENBURG IN POM.

verb. mit Färberei Kurse 1/2 jährige, Prospekte frei durch Director C. Fiedler.

## Abonnements

auf alle in- und ausländischen Zeitschriften etc., werden entgegen genommen und die prompteste Beforgung zugesichert.

## L. Zoner's,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.

Petrikauer-Straße Nr. 96

## Achtung! Neuheit!

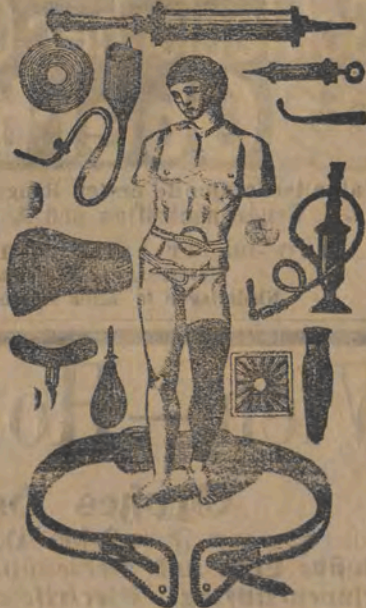
Wohlrichende  
Mentholeine  
Desinfection.

für  
Wohnräume  
und  
Closets

Bei Leichen-Aufbahrungen unentbehrlich.  
In Blechkasten à 25 und 50 Kop.

Zu haben in allen Apotheken und Droguenhandlungen.  
Engros-Verkauf für Rußland und Polen bei

## GUSTAV ROSENTHAL, LODZ.



## Lager

optischer u. chirurgischer  
Waaren,

## photographischer Apparate

und Zubehör in großer Auswahl  
zu billigen Preisen bei

## A. Diering.

Ecke Zawadzka-Straße.

Das seit 20 Jahren bestehende  
Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier

## ZALEJSKI & Co.,

Warschau, Marszalkowska 137.

empfiehlt eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.

Mäßige, aber feste Preise.

# Holzverkauf

in Stämmen.

Am Montag den 11. (23.) August 1897

um 10 Uhr Morgens wird in der Verwaltung der Güter Zemloslaw (23 Werst von der Station Dzialkone, der Wilno-Kowicki Eisenbahn) eine Auktion stattfinden, Behufs Verkaufs von Holz in Stämmen im Kreise Oszmiany, Gouvernment Wilna u. z.

Im Forstbezirk Kiewica: 28,000 Stück Fichten und Tannen,

Konwaliszki: 24,000 Stück Fichten und Tannen,

Zemloslaw: 13 Abholzungsreviere im Umfang

von 5200/100 Dessjatinen.

Näheres zu erfahren in der Verwaltung des Gutes Zemloslaw. Zu adressiren pr. Poststation Zemloslaw, Gouv. Wilna.

## Das Grabdenkmäler- und Steinmetz-Geschäft

## Eduard Kunkel

Kirchhofstraße Nr. 14,

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in

Grabdenkmälern, Kreuzen und Platten,

aus bestem schwebeligen Granit und Syenit, Einfassungen für einzelne Gräber, massive Kreuzsteine, etc. jeder Art, in schönster und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten und solidesten Preisen, sowie auch schmiedeeiserne Grabgitter in großer Auswahl von Ab. 3 pr. Elle an.

## CARL KÜHN

Pract. Masseur,

übernimmt erfolgreiche Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 133, Wohnung 7.

## J. Haberfeld, Bahnarzt,

wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 96, 1. Etage, im Hause Heschlowitz, neben Dem. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Sauerstoff ausgeführt.

Masseur

## W. J. POPLAUCHIN,

Ramrot-Straße Nr. 13.

Ein großer, am Bahnstrang: besserer

## Kohlenplatz

ist vom ersten October d. J. zu vermieten.

Näheres bei Wihl. Ginsberg, Neuer Ring Nr. 8.

## Wohnungen zu vermieten.

Zu vermieten

vom 1. October l. J. 2 Zimmer und Küche 1. Etage in der Döflein, Petrikauer-Str. Nr. 132 neu.

Ein eingerichteter

## Fleischer-Laden

nebst 2 Zimmern und Werkstätte ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer **H. Schuer,** Petrikauer-Straße Nr. 98, im Restaurant.

Ein Laden

mit einem Zimmer, Office parterre, Petrikauer-Straße Nr. 81 gelegen, ist per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch zwei Zimmer 1. Etage in der Döflein zu vermieten.

Zwei schöne trockene

## Bimmer

mit Küche sind per sofort zu vermieten. Dasselbst ist ein gebrauchter Fingergel zu verkaufen. Preiszahlstraße (Meierhausstraße) No. 10.

Zu vermieten per sofort

## 5 Zimmer nebst Küche

und Zubehör; können auch getheilt abgegeben werden.

Näheres Petrikauer-Straße 165, Wohnung I.

## Eine Sommerwohnung,

bis herab aus 1 Zimmer und Küche, nahe der Stadt bei Wald und gutem Wasser gelegen, täglich Wagenverkehr, ist für Ab. 70 pr. sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Ein sehr sauberes, gemütliches

## Bimmer zu vermieten

Promenadenstr. 40, 3. Etage links. Event. beim Strauß zu erfahren.

## 4 Bimmer u. 2 Bimmer

mit Küche vom 1. Juli billig zu vermieten. Petrikauer-Str. Nr. 163 neu bei Karl Masicki.

## Ein 3-fensteriger Saal

event. mit daranstoßendem Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.

Pokulniowastr. 28, Wohnung 21.



# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Die Rirdorf's.

Roman von Hermann Heiberg.

[10. Fortsetzung]

Als James seine Tischdame, ein kleines, aufgewecktes junges Mädchen aus Lübeck, die Tochter eines angesehenen dortigen Senators, nach dem Grafen fragte, sagte sie:

„Ich kenne den Herrn Grafen und auch seine Braut, die augenblicklich in Kopenhagen zum Besuch und deshalb heute hier nicht anwesend ist. Sie ist eine Dänin, eine Gräfin Kolding. Er ist sehr interessant und sie sehr liebendwürdig. Sie wollen in wenigen Wochen Hochzeit machen.“

In James' Zügen bligte es auf. Er hätte das kleine Mädchen mit den runden Händen, blauen Augen und apfelrothen Backen an die Brust drücken mögen in freudiger Aufwallung.

Isabella hatte bereits bei der ersten Begegnung einen außerordentlichen Eindruck auf ihn gemacht, und er beobachtete deshalb alle Artigkeiten, die sie Anderen erwies und die sie jetzt eben dem Grafen Alkeby entgegengetragen, mit einem Gefühl starker Eifersucht.

Nun hörte er, daß Alkeby verlobt war. Er erfuhr sogar, daß er nicht einmal Isabella's Tischherr sei. Rasch sah er sich nun auch diesen an und ließ sich abermals von Fräulein Therese, mit dem anmuthigen Zunamen Dullkopf, belehren.

Isabella's Herr, der Regierungspräsident Freiherr v. Fleuten, ein unverheirateter, schon in Jahren vorgerückter Junggeselle, war dem Range nach der angesehenste Mann in diesem Kreise.

Auch der konnte bei seinem Alter also sicher James nicht gefährlich werden.

Freilich, welchen Werth hatte es, ob die schöne Isabella von Todleben diesen oder jenen möchte, heirathete oder verschmähte, ihn, den Fremden, würde sie nie heirathen!

Nachdem James Irilait in solcher etwas schwermüthiger Weise seinen Gedanken einen Abschluß gegeben hatte, nahm er die Gelegenheit wahr, ein Urtheil von dem Fräulein über Isabella einzuziehen.

Daß dabei etwas Mädchenneid sich einmischen werde, wußte er. Er würde schon das Richtige herausfinden.

„Sie soll“, entgegnete das aufgeweckte, aber, wie James richtig vorausgesetzt hatte, von dem Fehler kleiner Mißgunst nicht freie junge Mädchen, „trotz ihrer großen äußeren Lebenswürdigkeit rasend hochmüthig sein und deshalb schon eine große Anzahl guter Partien ausgeschlagen haben.“

Neuerdings wird sie mit ihrem Onkel, dem einsiedlerischen Sonderling auf Fluglande, den sie kennen werden — James bejahte; er habe sich ihm heute vorgestellt — verlobt gesagt.“

„So — so —“ gab Irilait in einem ruhigen Ton zurück, obgleich es ihm abermals mit heißer Unruhe ums Herz quoll. Und sich völlig beherrschend fragte er: „Hält man die Comtesse für geizig?“

„Jedenfalls hält sie sich für etwas sehr Besonderes. In Lübeck wird erzählt, daß sie kürzlich gesagt haben soll, sie wolle eine bedeutende Belohnung aussetzen, wenn man ihr einmal im besten Sinne einen wahrhaften Mann zeigen könne.“

Das hat böses Blut gemacht“, schloß das Fräulein nicht ohne Befriedigung, daß sie noch etwas Ungünstiges über Isabella hatte hinzuzufügen können.

James Irilait aber hielt diese Schilderung mit den Eindrücken zusammen, die er selbst von Isabella empfangen, und gelangte lediglich zu günstigen Schlüssen.

Als er noch vor Beginn des Tanzes die oberen Gemächer durchschritt, widmete er seine Aufmerksamkeit all den dort befindlichen kostbaren Einzelheiten.

Während er noch im Anschauen eines Frauengemäldes verloren war und von deren ausdrucksvollen Zügen und deren forschenden, in die Seele dringenden Augen wie magnetisch angezogen ward, hörte er seinen Namen sprechen, wandte das Haupt und sah Isabella vor sich.

Sie hatte sich einem sie im Nebenzimmer umringenden Kreis von Herren entzogen, hielt eine Tanzkarte in der Hand und sagte anmuthig lächelnd:

„Einen Tanz habe ich Ihnen reservirt, Mr. Irilait. Da Sie nicht zu mir kamen, mußte ich zu Ihnen gehen!“

Diese Artigkeit brachte James für Augenblicke fast aus der Fassung. Dann sagte er mit dem ihm eigenen Freimuth des Wesens:

„Rechnen Sie, ich bitte, es mir als Bescheidenheit zu, Comtesse, wenn ich mich nach dem Tischgang auf eine Verbeugung beschränke. Sie haben sie, umringt von so vielen Personen, nicht bemerkt. Die alten Freunde besitzen Vorrechte, die der Fremde erst erwerben soll.“

Einen Tanz von Ihnen zu erbitten, wagte ich vollends nicht. Ich hielt es zudem für unmöglich, daß Sie noch einen zu vergeben haben würden.“

Welche Empfindungen mich beherrschen, Comtesse, daß Sie die Gnade haben, mich so auszuzeichnen, vermag ich schwer auszudrücken. Darf ich schloß James, auf die mit Namen bedeckte Tanzkarte den Blick werfend, also hier bei dem Cotillon mich einzeichnen?

Daß Sie gerade einen Tanz mir aufhoben, der mir Gelegenheit giebt, nicht nur flüchtig mich der Auszeichnung zu erfreuen, beschämt mich fast. Ich habe nichts gethan, mir Ihr gütiges Wohlwollen zu erwerben!“

„Nicht leitete der Gedanke, daß der Wirth des Hauses vorzugsweise Pflichten gegen den Fremden auszuüben hat, Mr. Irilait. Der Freund hilft sich selbst; dem Fremden soll man Brücken bauen, damit er vergißt, daß er ein solcher ist.“

In Stellvertretung meines Onkels, im engeren Sinne meiner Mutter, handelte ich. Was Sie so sehr zu loben die Güte haben, erscheint mir als ein Act selbstverständlicher Zuverlässigkeit.“

Während Isabella noch sprach, forderten die Tänzer bereits ihre Damen für die bevorstehende Polonaise auf.

Die Säle waren inzwischen unten ausgeräumt worden. Die Klänge der Musik drangen bereits empor, und auch der Regierungspräsident von Fleuten näherte sich Isabella, um mit ihr den Tanz zu eröffnen.

Sogleich nahm Isabella die Gelegenheit wahr, James dem Präsidenten vorzustellen. Dann neigte sie freundlich das Haupt, nahm den ehrerbietig gebotenen Arm ihres Herrn und Schritt durch die Reihen der sich tief verneigenden Paare die Treppe hinab.

Ein Gefühl höchster Befriedigung durchströmte James, nachdem sie seinen Blicken entschwunden. Jedenfalls begegnete man einem Gleichgiltigen nicht mit solcher Zuverlässigkeit. Sie hatte, auf



Pflichten der Wirthin hingewiesen, James aber, wenn auch mit den deutschen Sitten nicht genauer bekannt, wußte, daß sie sich zu etwas Abweichendem entschlossen. Er hatte es auch in den Mienen der im Zimmer anwesenden Herren gesehen, daß die Höflichkeit gegen ihn ihre Beachtung hervorgerufen.

Er konnte es nicht erwarten, wieder in ihre Nähe zu gelangen. Aber da noch Stunden vergehen konnten, bis der Cotillon seinen Anfang nahm, beschloß er, sich ins Rauchzimmer zu begeben, um hier mit Rudolf und Axel, da Beide, wie er gehört hatte, nicht tanzten, in Berührung zu gelangen.

Aber als er vor dem Fortgehen noch einmal einen Blick auf das Gemälde warf, hielten ihn die Augen der Frau mit solcher Gewalt, daß er sich nicht zu entfernen vermochte.

Magisch gebannt stand er da, und nun eben schien sich gar der Mund der Rixdorfschen Vorfahrin zu öffnen, schien sie ihm etwas zuzulüftern.

Fast unheimlich drang's auf den Mann ein, der nun zugleich bemerkte, daß er sich allein in dem Zimmer befand. Auch nebenan waren die Gemächer leer.

Endlich entwich James, durchschritt die von dem Duft des Parfüms und von dem Hauch der Menschenmenge durchwehten Räume und wandte sich auf die andere Seite in den Corridor, woselbst nach Aussage der mit dem Abräumen beschäftigten Dienerschaft sich die Rauch- und Spielzimmer befanden. Da seine Tischnachbarin ihm erklärt hatte, daß sie wegen eines Fußleidens nur Quadrille tanzen könne, war er von dem Tischwalzer entbunden worden.

James betrat, nachdem er an einer Reihe erleuchteter, zur Rechten sich ausbreitender Prunkgemächer vorübergegangen war, ein großes, in schwerem Dunkelroth tapetiertes Zimmer, in dem ältere Herren schwägend und rauchend in grünledernen Divans sich niedergelassen hatten. Gerade wurde von den Lakaien eine heiße Bowle herumgereicht. Beim Umschauen fand James jedoch weder Rudolf noch Axel, und zunächst einmal mit dem Letzteren in Berührung zu gelangen, war sein lebhaftester Wunsch.

Während er nach Begrüßung der Anwesenden noch unschlüssig verharrete, öffnete sich die Thür, und Rudolf mit seiner plumpen Gestalt und seinem rothen Bart trat näher.

Nun war wenigstens Gelegenheit gegeben, sich mit ihm in ein Gespräch einzulassen. James versuchte es. Er redete den Grafen an und äußerte in erster Linie seinen Dank für die ihm gewordene Einladung.

„Ich bitte. — Meine Schwester sagte mir, daß es Ihnen Spaß machen würde. Es war mir angenehm“, entgegnete Rudolf mit knapper Kürze in Wort und Bewegung, aber auch mit jener Unpersönlichkeit im Ausdruck, die etwas Verletzendes hat. Und ohne James zum Platznehmen auszufordern, schritt er auf einen Kreis lebhaft Conversirender zu und ließ sich hier neben ihnen nieder.

James stand fast wie ein abgefertigter Bittsteller da und etwas Heißes stieg auf in seiner Brust. Doch bezwang er sich und gab sich mit der gewohnten Ruhe. Auch griff er, da Rudolf ihm keine Cigarre geboten, selbst unter einem: „Mit Verlaub, Herr Graf“, in die Kiste. „Bitte, bitte, zu ihrer Verfügung!“ folgte ebenso knapp aus Rudolf's Munde.

Keine Entschuldigung wegen unterlassenen Angebots, viel weniger eine Bewegung zur nachträglichen Darbietung von seiner Hand erfolgte.

Freilich begegnete er auch seinen übrigen Gästen in dieser unverbindlichen Art und Weise. Einmal lachte er; sicher war es selten. Dieses Lachen klang wie das Wellen eines Schafals.

Nun ließ sich James neben einem an der Mittelwand stehenden Bücherrigal nieder, blätterte und las in einem daraus entnommenen Buche.

Was wir in die Dinge hineinlegen, das giebt ihnen ihren Inhalt und ihre Bedeutung. Der Hund vor dem Käfig des Löwen zittert. Dasselbe Thier, mit dem Leuen auferzogen, wagt gar die gefährliche Lape des Gewaltigen als Kopfkissen zu benutzen.

James lehnte sich zurück und übersann der Worte Inhalt. Ja, es war richtig, lediglich die Vorstellungen verliehen den Dingen ihren Inhalt, sie bestimmten auch das Urtheil über die Nebenmenschen. Und Niemand war unüberwindlich. Nur die Natur selbst setzte der Ueberlegenheit des Vernunftbegabten Schranken.

Zufolge dieser Erwägung gelang es ihm leichter, das Gleichgewicht in seinem Innern wieder herzustellen, und seine Gedanken empfingen zudem eine veränderte Richtung, da ihn der alte Oberförster Witt in der zuvorkommendsten Weise anredete. Das Gespräch mit ihm und später mit anderen Herren nahm ihn sogar so sehr in Anspruch, daß er des Tanzes vergaß.

Zufällig ward jedoch von dem Bestorner der Cotillon angefragt. Nun schnellte er empor, eilte hinab und mischte sich unter die Gruppen der Tänzer und Tänzerinnen.

Er fand Isabella in einem lebhaften und, wie es schien, sehr intimen Gespräch mit ihrem Onkel Axel, und unwillkürlich kam Uelak die Erinnerung an die Worte seiner Tischnachbarin. Zunächst aber wurden seine eiferfüchtigen Regungen verwischt, Axel trat ihm mit ausgeglichener Höflichkeit entgegen und sprach in erster Linie sein Bedauern aus, daß er James bei seinem Besuche nicht angetroffen habe. Er hoffe ihn aber allernächstens bei einem Mittagessen zu sehen; er würde sich erlauben, ihn einzuladen und sich sehr freuen, wenn er ihm eine Zusage geben wolle.

Als James Isabella eben den Arm zu reichen im Begriff stand, fing er noch einen Blick auf, den sie mit ihrem Onkel wechselte. Und ein starkes Unbehagen blieb auch in ihm in der Folge; theils den Vorschriften der Höflichkeit gegen die Nichte des Hauses nachkommend, theils von dem Verlangen geleitet, die Bevorzugung zu genießen, mit der vornehmen Comtesse von Todleben zu tanzen, näherten sich ihr die Cavaliere fast ohne Ausnahme. Wenn sie jedoch kaum auf den Platz zurückgekehrt war, erfolgte schon wieder eine neue Bitte um die Vergünstigung einer Rundtour.

James mußte sich, statt mit ihr, wie er gehofft hatte, eingehend zu plaudern, damit begnügen, seine Augen auf sie zu richten.

So heftig steigerte sich James' Sehnsucht, sie endlich einmal ganz allein für sich zu haben, sie auszuforschen, daß er all die sich ihr nähernden und tief verneigenden Gestalten innerlich verwünschte.

Dieser Empfindung gab er auch Ausdruck, als Isabella schwer athmend, heiß und geröthet sich nun eben wieder neben ihm niederließ.

„Was ich mir als ein Paradies vorgestellt hatte“, begann er in einem stark accentuirten Ton, „ist mir schier eine Art Hölle geworden!“

„Wie so?“ Isabella sprach rasch, verwundert.

„Ich bin nicht Ihr Herr, gnädige Comtesse, sondern gleichsam nur Ihre Schildwache. Man entzieht Sie mir fortwährend. Schon habe ich im Geiste einige der Unermüdlichen mit Schwert und Dolch gespießt.“

Isabella zog ein wenig die weißen Schultern; sie entgegnete nichts. Es blieb unentschieden, ob sie seine Worte zu frei gefunden hatte oder auf eine Antwort sann.

Sie ertheilte sie zunächst dadurch, daß sie einem sich eben wieder nähernden Herrn einen Korb ertheilte.

„Ich bitte, Herr von Schrenk, wählen sie eine andere Dame. Ich muß eine kleine Pause machen. Ich bin zu sehr angestrengt“, entschied sie und Jener entfernte sich tief verneigend.

Und dann wandte sie sich zu James und sagte:  
(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

— **Gewohnheitsgemäß.** Dame (an' der table d'hôte zu ihrem Tischnachbar, einem berühmten Mediziner): Ach, Herr Professor, ich habe seit einiger Zeit Schmerzen im Rücken; was mag das sein? — Professor: Das werden wir sehen: Ziehen Sie sich aus, Madame.

— **Kasernenhofblüthe.** Unteroffizier: Grenadier Knutschle, wenn Adam und Eva nicht schon den Sündenfall begangen hätten, Ihre Kniebeuge hätte uns dann sicher aus dem Paradies raus gebracht!

— **Leicht zu verwechseln.** (Beim Concert im Stadtpark.) „Sie, Frau Nachbarin, können Sie mir sagen, was für ein Stück eben gespielt wird?“ — „Es muß entweder das „Preislied“ aus den „Meisterfingern“ oder „Im Grunewald ist Holzauktion“ sein! Die zwei verwechselte ich immer.“

— **Auf dem Trödelmarkt.** Trödler: „Kommen Sie her, Sie kaufen Sie mir einen Koffer ab, billig soll'n Sie'n haben.“ — Dallesmann: „Was soll ich mit'n Koffer?“ — Trödler: „Is doch 'n sehr nothwendiges Stück für die Wirthschaft, da können Sie hineinlegen Ihre Kleider.“ — Dallesmann: „Nu, was hab' ich davon? soll ich nachher nackt herumlaufen?“